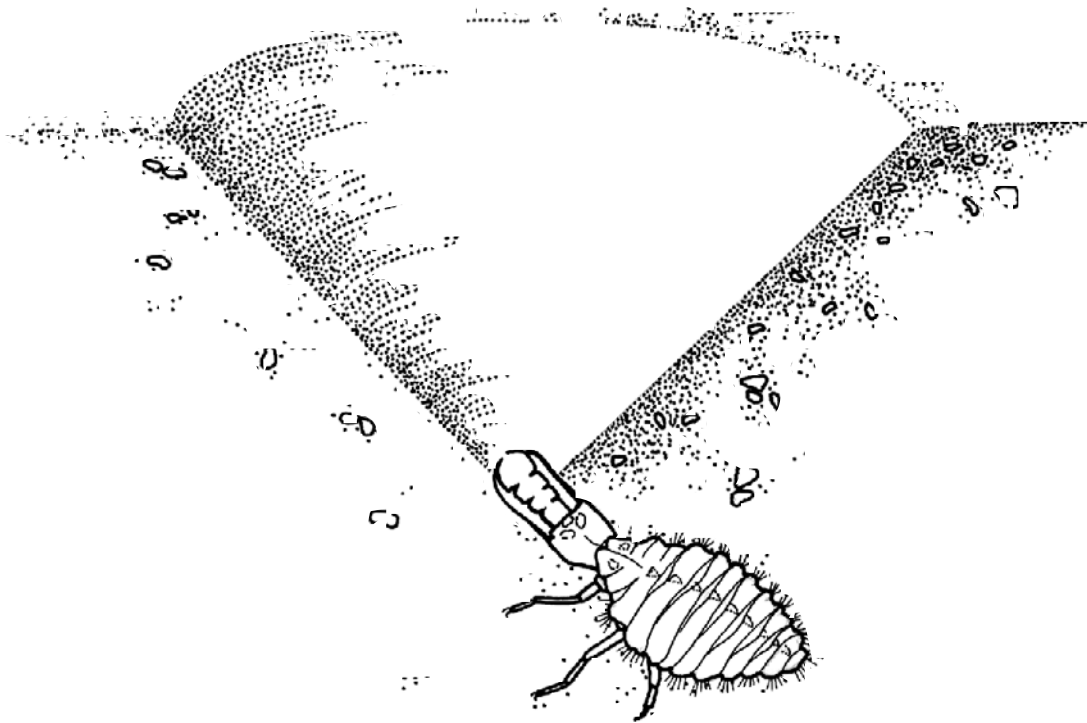
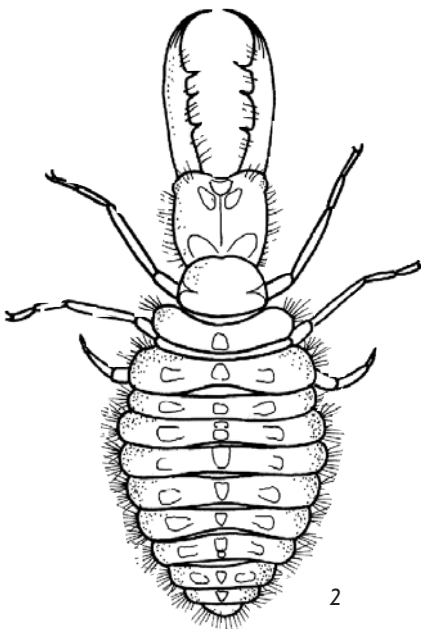


Der Ameisenlöwe



Im Frühjahr kann man an sandigen, trockenen Orten, etwa unter überhängenden Wegböschungen, in Kiesgruben oder sogar unter niedrigstehenden Balkonen von Wohnhäusern, kleine Trichter im Sand beobachten. Es sind die Fangfallen des Ameisenlöwen.



1 Ameisenlöwe am Grund seines Fangtrichters (Lauerstellung)

2 Ameisenlöwe, die Larve der Ameisenjungfer

Viele Leute kennen den Namen «Ameisenlöwe»; dass das Vollinsekt aber «Ameisenjungfer» heisst, wissen die wenigsten. Noch weniger Menschen haben dieses Tier, das zu den Netzflüglern gehört, je zu Gesicht bekommen. Sieht man dieses schlanke, zarte Geschöpf einmal, so würde man es eher den Kleinlibellen zuordnen, obwohl sein Flug ganz unlibellenhaft flatternd ist und nie über grosse Distanzen führt.

Uns interessiert die Larve dieses Insektes, eben der Ameisenlöwe. Normalerweise sehen wir von ihm nichts. Er hält sich auf dem Grunde seines Fangtrichters in schräg nach oben gerichteter Stellung im Sand verborgen. Der Körper ist durch die vielen, langen Borsten im Boden verankert. Nur die fangbereiten Saugzangen ragen etwas in den Trichterraum hinein. So wartet er auf seine Beute, die aus allerlei Kleintierchen, überwiegend Ameisen, besteht. Gerät ein Beutetier in den Trichter, so gibt es meist kein Entrinnen mehr. Vor unseren Augen läuft ein dramatisches Geschehen ab. Verzweifelt versucht die Ameise sich zu retten, doch die Beine suchen vergeblich nach Halt. Der lockere Sand der Trichterwandung rollt bei jeder Bewegung weg, und die Ameise nähert sich trotz aller gegenteiligen Bemühungen immer mehr den todbringenden Zangen am Trichtergrund. Die Abwärtsbewegung wird vom Ameisenlöwen vielfach noch beschleunigt, indem er mit dem Kopf und den Saugzangen ganze Fontänen (Kaskaden) von Sand auf sein Beutetier und die Trichterwandung wirft und

sein Opfer so zum Absturz bringt. Schliesslich kann der Ameisenlöwe seine Fangzangen in sein Opfer schlagen. Nun wird ein giftiges Verdauungsssekret durch die Kieferzangen eingespritzt, das die Beute zersetzt und vorverdaut. Der Nahrungsbrei kann schliesslich aufgesaugt werden. Die Beutereste werden durch Kopfschleudern aus dem Trichter entfernt. Die Larve überwintert in der Regel zweimal und verpuppt sich dann im Frühling im Sand in einem Gespinstkokon, der aussen mit feinen Sandkörnern beklebt ist. Noch im gleichen Frühjahr öffnet die Puppe mit ihren Mundwerkzeugen den Kokon, schiebt sich mit dem Vorderkörper heraus und das Insekt, die Ameisenjungfer, kann ausschlüpfen.

Trichterbau

Die Larve dringt rückwärtsgehend in einer meist oberflächlichen Kreisbahn in den Sand ein. Dabei entsteht ein kreisförmiger Graben. Der Sand aus dem Kreissinneren wird durch Schleudern des Kopfes herausbefördert. Diese Schleuderbewegungen werden durch Sandkörner ausgelöst, die auf den Kopf der Larve auftreffen. Die gleiche Reaktion wird beim Beutefang durch flüchtende Beutetiere ausgelöst. In immer engeren Kreisen bohrt sich die Larve gewissermassen als lebende Schleuder in den Sand. So entsteht innert 15–45 Min. ein Trichter. Seine Wände haben die für die betreffende Sandart optimale Neigung, d.h. die Trichterwände kommen bei der kleinsten Belastung ins Gleiten.

Fang- und Pflegetechnik

Fundort

Sandig und trocken (unter überhängenden Wegböschungen, Kiesgrubentränder unter Balkonen)

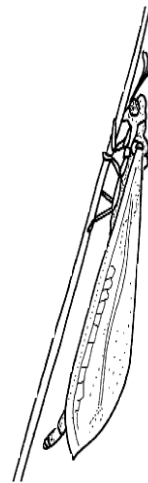
Material

Gartenschäufelchen, Gefäss, evtl. Sieb mit 2–3 mm Maschenweite. Hat man Fangtrichter gefunden, so wählt man einen grossen Trichter aus. Mit dem Gartenschäufelchen wird der Trichter ziemlich tief ausgehoben. Das Aushubmaterial wird nach dem «Löwen» durchsucht. Dies geschieht am besten mit dem Sieb.

Pflege

Den gefangenen Ameisenlöwen geben wir in ein Glasgefäss (Gurkenglas) etwa von 15 cm Durchmesser, das wir vorher mit feinem Sand gefüllt haben. Am nächsten Morgen wird er in den meisten Fällen seinen Fangtrichter gebaut haben. Nun können wir ihm Ameisen als Futter ins Glas geben.

Der Ameisenlöwe verpuppt sich ohne weiteres in seinem Gefängnis. Sobald er kein Futter mehr annimmt, sollten wir ihn 1–2 Wochen in Ruhe lassen. Nachher können wir den Kokon sorgfältig heraussuchen und in einen Insektenkasten legen, wo nach einiger Zeit die Ameisenjungfer schlüpfen wird.



Ameisenjungfer



Puppe der Ameisenjungfer
in ihrem Kokon

Beobachtungsanweisungen

1. Schütte auf ein Papier eine dünne Schicht Sand! Lege den Ameisenlöwen darauf! Beobachte!
2. Betrachte den Ameisenlöwen mit einer Lupe. Warum trägt sein Hinterleib wohl so viele Borsten?
3. Warum sind seine Beine nach vorn gerichtet?
4. Lege den Ameisenlöwen in ein mit Sand halbfülltes Konfitüreglas! Beobachte und schreibe auf!
5. Schau am nächsten Morgen wieder im Glas nach! Was siehst Du? Berichte!
6. Gib ein paar Ameisen ins Glas! Beobachte! (Glas evtl. verschliessen)
7. Schau am nächsten Tag wieder im Glas nach! Wo befinden sich die Reste der gefressenen Ameisen?
8. Wirf ein Papierkügelchen in den Trichter! Wo befindet es sich am nächsten Morgen?